

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 8 (1901)
Heft: 4

Artikel: Lebensgemeinschaft und Konzentration
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528198>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lebensgemeinschaft und Konzentration.

Es ist interessant, seit längerer Zeit dem geistigen Ringen um die methodische Seite des naturkundlichen Unterrichtes zuzusehen. Lebensgemeinschaft und Konzentration schwirren nur so um die Köpfe der sich Interessierenden herum. Dabei hat aber die Frage sich immer mehr abgeklärt, was sehr zu begrüßen. Zur Stunde ist der Kampf in Deutschland sehr lebhaft und geistreich. Es handelt sich immer wieder um das Ziel des fraglichen Unterrichtes und um die allfällige Berücksichtigung der Junge'schen Ideen dabei. Rektor Laas in Gera hat sich in einer Broschüre bei Haake in Leipzig für die Lebensgemeinschaften, aber gegen die Konzentration ausgesprochen. Ihm gegenüber rückt nun P. Martin in Heft 1. der „Päd. Bausteine“ auf den Plan und tritt erstens in eine Würdigung jenes Teiles der Laas'schen Broschüre ein, soweit sie sich für die Lebensgemeinschaften als Prinzip der Stoffanordnung ausspricht und zweitens in eine Zurückweisung derjenigen Gründe, welche sich gegen die Lebensgemeinschaften als Prinzip der Stoffverbindung richten. Martin schreibt scharf kritisch und fußt auf großer Erfahrung in seiner lehramtlichen Tätigkeit. Er ist überzeugter Anhänger der „Konzentration der naturwissenschaftlichen Fächer“ und verteidigt seine Ansicht mit ebenso großer Belesenheit und Urteilsreife, als mit einem gewissen Sarkasmus und geistiger Sicherheit. Sein Name hat in der Schulwelt guten Klang speziell nach der Richtung methodischer Reformen. Die Broschüre verdient die Beachtung aller Schulmänner, besonders derer, die in der naturwissenschaftlichen Disziplin sich heimisch fühlen. Laas weist namentlich die Verschmelzungsmethode nach Kiefling-Pfalz, Partheil-Probst, Seyfert und anderen zurück, indem er durch sie keine Konzentration geschaffen sieht, sondern eine Zerstückelung des naturgemäß zusammengehörenden Stoffes. Bezüglich der Lebensgemeinschaften schließt sich Laas Junge an, wenn er auch eher dem Ausdruck „Naturbild“ statt „Lebensgemeinschaft“ huldigt.

Martin hingegen kommt auf Grund eingehender logischer, psychologischer und methodologischer Untersuchung zu dem ganz entgegengesetzten Prüfungsergebnisse. Er leitet aus dem Begriffe der Anschauung als erste Konsequenz die Stoffauswahl und -anordnung nach Sachgebieten (Lebensgemeinschaften) ab und als zweite Konsequenz das Prinzip der spekulativen Stoffbehandlung (biologische Betrachtungsweise). Die Anordnung nach Sachgebieten erfordert nach ihm dann die Konzentration der Unterrichtsobjekte im Lehrplan, und die spekulative Behandlungsweise ruft ihrerseits der Konzentration im Lehrverfahren. Diesen Ideengang verfolgt Laas gegenüber die Broschüre Martin, die in dieser methodischen Bewegung große Dienste leistet und in der Unhaltischen Verlagshandlung in Dessau zu 60 Pfg. zu haben ist. Sie sei bestens empfohlen; denn sie klärt auf und regt an. Tertius.